



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
140 (1929)**

98 (27.2.1929) Abendblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugpreis: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich 2. M. — ohne Beleggeld. Bei einw. Kündigung der wirtsch. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. ...

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einig. Kolonnen für Wogen. Anzeigen 0,40 R. M. ...

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Ein deutsches Angebot in Paris?

Englischer Protest gegen weitere deutsche Sachlieferungen

Versuchsballon oder Zaffache?

London, 27. Febr. (Von unserem Londoner Vertreter.) Von besonderer Seite wird den "Times" aus Paris berichtet: Die Verhandlungen der Sachverhandlungen hätten gestern abend einen Wendepunkt erreicht. Ein praktisches deutsches Angebot beginnt in seinen Umrissen deutlich zu werden. Das Angebot sei noch nicht offiziell gemacht worden, doch habe es sich in folgenden Grundlinien:

Die Zahl der Zahlungen, deren Höhe verändert sich sei, werden sich aus drei Teilen zusammensetzen: 1. Ein fester Betrag, der in Gold zahlbar ist, unabhängig von der Wirtschaftslage Deutschlands, aber mit Rechten auf ein zweijähriges Moratorium, wie die Kriegsschuldabkommen der anderen Staaten mit Amerika sie enthalten. 2. Eine weitere in bar zahlbare Summe, die wie bisher einer Art von Transferzahlung unterliegt und daher von der jeweiligen Lage der deutschen Wirtschaft abhängig sein wird.

Die Sachlieferungen. Die Gesamtlumme, die von Deutschland angeboten werde, betrage ungefähr zwei Milliarden Mark jährlich, mit der Möglichkeit zeitweiser Erhöhung in Jahren plötzlicher deutscher Zahlungsmittelknappheit. Die Kommerzialisierung werde durch Bonds durchgeführt werden, die von einer internationalen Körperschaft verwaltet würden. Es sei wahrscheinlich, daß diese Beträge in engem Zusammenhang mit den europäischen Zentralbanken stehen werden.

Dies ist nach den Angaben des "Times"-Gewährsmannes der Grundriss des deutschen Angebots. Die deutsche Regierung, so heißt es weiter, werde jedoch keine Regelung zustimmen, die nicht die völlige Befreiung des Rheinsandes verwirklicht. Gleichzeitig erwarte die deutsche Regierung eine Regelung der Saarfrage im Sinne einer Rückgabe des Saargebietes an Deutschland.

Ueber den bisherigen Verlauf der Konferenz der Bericht aus, Dr. Schacht habe von Anfang an

zugelassen, daß die Annuitäten des Dawesplanes für eine Reihe von Jahren im Reichshaushalt aufgebracht werden könnten. Aber er habe die Auffassung vertreten, daß diese Summen nicht ohne Gefährdung der wirtschaftlichen Stabilität Deutschlands in fremde Währungen übertragen werden könnten. Mit diesem Argument sei Dr. Schacht erfolgreich durchgedrungen. Das Ergebnis seines Erfolges sei das Prinzip der Teilung der Annuitäten in der Weise, daß ein Teil hiervon einer Art Transferzahlung unterliegen soll. Auch in der Frage der Sachlieferungen seien die deutschen Delegierten erfolgreich geblieben. In dieser Frage sei es mehrmals zum Stocken der Verhandlungen gekommen, da von verschiedenen Seiten heftige Widerstände gegen die deutschen Vorschläge erhoben worden seien. Mit Hilfe des englischen Delegierten Josiah Stamp seien jedoch die Hindernisse schließlich überwunden worden.

In diesem Zusammenhang ist es bemerkenswert, daß der diplomatische Korrespondent des "Daily Telegraph" heute einen heftigen Protest gegen die weitere Ausdehnung oder auch nur Beibehaltung der deutschen Sachlieferungen veröffentlicht. Die Sachlieferungen stellen praktisch eine vernichtende Konkurrenz für den englischen Export dar und es sei dringend zu wünschen, daß die englischen Regierungsbehörden ihren Einfluß dahin einsetzten, daß diese unerträgliche Last künftig beseitigt oder wenigstens vermindert würde.

Besprechung der Staatsbankpräsidenten

Paris, 27. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) Der Gouverneur der englischen Staatsbank, Montague Norman, hatte im Laufe des gestrigen Tages eine Besprechung mit dem Gouverneur der Banque de France, Moreau, und dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht. Der "New York Herald" glaubt zu wissen, daß diese Konferenz sich auf den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen der Sachverhandlungen auswirkte bezog. Montague Norman kehrt heute nach London zurück.

Erklärungen des Reichsarbeitsministers

Sozialpolitische Fragen

Berlin, 27. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Im Reichstagsausschuß für Sozialpolitik gab Reichsarbeitsminister Wiffel zu den vorliegenden Anträgen über die Erhöhung der Leistungen in der Invalidenversicherung folgende Erklärung ab:

Das Kabinett hat sich am 20. Februar 1929 in eingehender Beratung zu den im sozialpolitischen Ausschuss gehaltenen Anträgen für einen Ausbau der Invalidenversicherung befaßt. Es ist der Meinung, daß angesichts der wirtschaftlichen Entwicklung und unserer reparationspolitischen Bestimmung eine, auch nur teilweise Durchführung dieser Anträge nicht möglich ist. Die Reichsregierung bittet daher, von einer Weiterverfolgung der Anträge, die ja auch von den Antragstellern nur als ein zu erstrebendes Ziel bezeichnet worden sind, abzusetzen und sich zu nehmen. Der Reichsarbeitsminister stellt in Aussicht, daß zu der Frage, wieviel Versicherte bei einer Herabsetzung der Invaliditätsgrenze von 65% auf 50 vom Hundert Anspruch auf Rente erhalten würden, noch eingehende Erhebungen in Verbindung mit den Landesversicherungsanstalten auf Grund des bei diesen vorliegenden Materials angeheftet werden sollen. Auch sollen Ermittlungen über Umfang und Dauer der Arbeitslosigkeit der über 60 Jahre alten Arbeiter vorgenommen werden.

Der Ausschuss erklärte sich in seiner Mehrheit mit den Ausführungen des Ministers einverstanden und vertagte seine Verhandlungen über diese Materie bis zu dem Zeitpunkt, wo das Ergebnis der Erhebungen vorliegen wird. Dabei sprach der Ausschuss den Wunsch aus, daß die Erhebungen beschleunigt durchgeführt werden möchten.

In der Sitzung, in der die Reichsregierung die vom Reichsarbeitsminister heute mitgeteilte Stellung zu dem Antrag bezüglich der Invalidenversicherung schneidet hatte, hatte sich das Reichskabinett auch mit den sozialpolitischen Beschlüssen befaßt, die der Reichstag am 19. Februar in der Rentenversicherungsfürsorge gefaßt hatte. Die Reichsregierung war einmütig der Auffassung, daß die Reichstagsentscheidung, die ein selbständiges Rentnergesetz in Verbindung mit einem Gesetz über Inflationskennern verlangt, undurchführbar ist. Dagegen wird die Reichsregierung die vom sozialpolitischen Ausschuss einstimmig angenommene und vom Reichstag bewilligte Entscheidung wegen Verbesserung der Fürsorgeverordnungen zugunsten der Rentner durchzuführen. Dies entspricht auch der Regierungserklärung vom 8. Juli 1928.

* Die Rettungsdaktion der englischen Flugsenge. Von den englischen Flugsengen wurden insgesamt 580 Personen aus der afghanischen Hauptstadt Kabul befreit. Der Transport wurde in 83 Flügen durchgeführt.

Staatsarbeiter und Eisenbahner fordern Lohnerhöhungen

Berlin, 27. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Wie bereits gemeldet, waren die anfangs Februar zwischen dem Reich und den Ländern auf der einen Seite und dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter auf der anderen Seite geführten Lohnverhandlungen gescheitert. In den letzten Tagen sind nun neue Besprechungen angebahnt worden, die jedoch ebenfalls ohne Erfolg geblieben sind, da das Reich erklärt hat, daß eine Lohnerhöhung mit Rücksicht auf die in Paris schwebenden Reparationsverhandlungen und mit Rücksicht auf die Auswirkungen, die eine Lohnerhöhung auf den Tarif der Reichsbahn haben würde, untragbar sei.

Der Verband hat infolgedessen jetzt eine Denkschrift fertig gestellt, die in den nächsten Tagen dem Reichsfinanzminister überreicht werden soll. Darin wird ausgeführt, daß die von einzelnen Ländern gezahlten Löhne, so z. B. in Württemberg, 20 Proz. über dem Durchschnitt der Reichsarbeiterlöhne lägen und daß in der Industrie teilweise um 30 Proz. höhere Löhne üblich seien.

Ein großer Teil der Mitglieder hat an die Verbandsleitung das Verlangen gerichtet, auch bei Reichstag und Landtag vorstellig zu werden, um neue Lohnverhandlungen in Gang zu bringen.

Auch der Einheits-Verband der Eisenbahner Deutschlands hat am heutigen Mittwoch mit Wirkung vom 31. März der Hauptverwaltung der deutschen Bahngesellschaft das augenblicklich gültige Lohnabkommen gekündigt. Verhandlungen über die Forderungen der Gewerkschaften dürften voraussichtlich erst im kommenden Monat beginnen.

Ein Deutscher Enthüller des Utrechter Geheimabkommens?

Berlin, 27. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Jetzt soll die Utrechter Dokumentveröffentlichung von einem Deutschen berühren. Die "Independance Belge" meldet nämlich heute nach einer Brüsseler Drahtung der "B. Z.", daß man den Fälliger der Utrechter Dokumente kenne und ihn zu verhaften suche. Es handle sich um einen naturalisierten Belgier deutscher Abkunft, der schon bei verschiedenen aktivistischen und germanophilen Unternehmungen aufgefassen sei.

Einstweilen wird es sich empfehlen, das Ergebnis der sehr sorgfältigen Ermittlungen des Auswärtigen Amtes abzuwarten.

Die Rheinbrücken-Frage vor dem Reichstag

Berlin, 27. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Auf der heutigen Tagesordnung des Reichstages steht die große Zentrumsinterpellation über die Stellung der Vorkontrollkonferenz zum Bau der drei Rheinbrücken von Ludwigshafen, Speyer und Mainz. Immer wieder sind diese Projekte von der Vorkontrollkonferenz verschleppt worden. Es war höchste Zeit, daß die Angelegenheit einmal vor der breiten Öffentlichkeit an's Gerollt wird. Das soll nun in der heutigen Reichsversammlung geschehen. Auf der Regierungsbank nimmt nach Eröffnung der Sitzung Reichspostminister Schäffl Platz, der bekanntlich provisorisch auch das Reichsverkehrsministerium verwaltet. Der Nationalsozialist Straffer beanstandet, daß der Reichsbauminister nicht im Hause sei, da es sich hier nicht um eine verkehrspolitische, sondern um eine rein außenpolitische Frage handle. Dr. Straffer müsse erst klären, wie der Vorkontrollrat bei diesem Brückenbau wirke. Straffer stellt schließlich den Antrag, den Reichsbauminister zu diesem Zwecke herbeizuholen. Da das Haus zu schwach besetzt ist, unterbricht Präsident Voche die Sitzung für einige Minuten. In der Zwischenzeit krähen die Abgeordneten in den Sälen, der nur wenige Stühle aufweist. Der Antrag Straffers wird darauf abgelehnt.

Begründung der Interpellation

Der Zentrumsabgeordnete Hoffmann-Andwig hat das Wort. Er stellt fest, daß der Reichstagsausschuß sich von der Notwendigkeit des Baues der drei Brücken überzeugt und sich damit dem Urteile der Reichsregierung, der in Frage kommenden Länderparlamente und der Handelskammern von Ludwigshafen, Mannheim und Karlsruhe angeschlossen habe. Die Interpellation wird sofort vom Reichsminister Schäffl beantwortet.

Er erklärt, daß die Reichsregierung mit dem Reichsrat sich einig sei über das unbedingte Bedürfnis des Baues. Sie erkenne dessen Notwendigkeit in vollem Umfange an und hat aus diesem Grunde bereits seit zwei Jahren sich dafür eingesetzt. Seitdem die Angelegenheit an die Vorkontrollkonferenz ging, hat, so betont Herr Schäffl weiter, die Reichsregierung keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um bei der Vorkontrollkonferenz mit Nachdruck vorstellig zu werden, damit dieser Bau gefördert wird. Erst vor einigen Tagen wieder sei ein diplomatischer Schritt nach der Richtung hin unternommen worden. Der Minister versichert zum Schluß, daß die Reichsregierung die Angelegenheit mit aller Energie weiter betreiben werde und daß sie die Befugnisse der Behörden verantwortlich machen müsse für alle weiteren Unfälle, die durch Verschiebung des Projektes entstehen würden.

Es wird dann in die Besprechung der Interpellation eingetreten.

Erfolgreiche Verhandlungen Dr. Edeners

Berlin, 27. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Eine fleißige Nachrichtenstelle meldet aus Friedrichshafen: Dr. Edeners, der vor einiger Zeit in Berlin weilte, um über Verhandlungen zu hören, die für die Entwicklung des Luftschiffbanes Friedrichshafen von größter Bedeutung sein dürften, hat u. a. auch mehrere Besprechungen mit dem Auswärtigen Amt gehabt, die sich auf die geplante Fahrt nach Ägypten und Palästina bezogen. Bekanntlich hatte das Auswärtige Amt Bedenken gehabt, den ersten Antrag Dr. Edeners weiter zu leiten. Bei den letzten Besprechungen ist jedoch eine Einigung zwischen dem Auswärtigen Amt und dem Luftschiffbau dahin ergangen, daß Anträge auf Ueberfliegung Ägyptens und Palästinas durch den "Graf Zeppelin" den beteiligten Regierungen jetzt angeleitet werden. Die entsprechenden Anträge sind durch das Auswärtige Amt inzwischen weitergeleitet worden. Das Luftschiff wird seine Fahrt am 28. März von Friedrichshafen aus antreten. Sollte aus irgend einem Grunde eine Ueberfliegung der fremden Hoheitsgebiete nicht erfolgen können, wird Dr. Edeners sich auf eine Mittelmeer-Rundfahrt, eventuell bis Konstantinopel, beschränken und über Wien nach Friedrichshafen zurückkehren.

Advertisement for a newspaper subscription: BESTELLE ZEITIG DEINE ZEITUNG FÜR MÄRZ. Includes a logo with the letters 'MM'.

Bemühungen des Kanzlers um die große Koalition

Berlin, 27. Febr. (Von unserem Berliner Büro.)
 Au dem Reichskanzler, der sich in den letzten Tagen im Hintergrund gehalten hat, um erst einmal die Volkspartei zu Wort kommen zu lassen, ist es nunmehr wieder, die Initiative zu ergreifen. Es stehen ihm nur wenige Tage zur Verfügung, da bis zur Abreise Dr. Stresemanns es sich entscheiden muß, ob die Koalition im Reich zustande kommt oder nicht. Der gefrige Beschluß des Zentralvorstands stellt Herrn Müller-Franken vor große Schwierigkeiten. Fraktionelle Bindung oder nicht, ist jetzt die Frage. Daß das Zentrum in ein Kabinett hineingehört wird, in dem die Volkspartei es ablehnt, ist fraktionell zu binden, wird in parlamentarischen Kreisen für wenig wahrscheinlich gehalten.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei ist auf zwei Udr einberufen worden. Erst nach dieser Sitzung wird sich der Reichskanzler mit Herrn Scholz in Verbindung setzen und sich mit ihm über die Möglichkeiten unterhalten, die der Beschluß des Zentralvorstandes offen läßt. Anschließend wird der Kanzler dann mit dem Zentrum verhandeln. Die Situation wird natürlich wesentlich erleichtert durch die vom Zentralvorstand ausdrücklich gebilligte scharfe Stellungnahme der Volkspartei gegen das Hitlerdingliche Deckungsprogramm.

Aman Allah in Bedrängnis?

London, 27. Febr. (Von unserem Londoner Vertreter.)
 Der Sonderkorrespondent der „Chicago Tribune“, dem es gelungen ist, in einem Flugzeug nach Kandahar zu reisen, veröffentlicht heute eine außerordentlich pessimistische Darstellung der Lage Aman Allahs. Die eigentliche militärische Macht in Afghanistan liegt in den Händen des Emirs Sabib Allah in Kabul. Dieser habe nicht nur eine starke Truppenmacht, sondern auch beinahe das gesamte Kriegsmaterial der ehemaligen afghanischen Regierung, Aman Allah aber habe in Kandahar nicht einmal 1000 verlässliche Soldaten. Die Lage des Königs in Kandahar sei so heikel, daß er beschließen habe, nach Herat an die russische Grenze zu fliehen. Sein Außenminister sei ihm bereits dorthin vorausgeeilt, während die Gold- und Silberbestände des Königs und seiner Regierung täglich ins Ausland abtransportiert wurden.

In Berichten aus Kalkutta wird darauf hingewiesen, daß das russische Konsulat in Herat den Mittelpunkt des russischen Einflusses in Afghanistan bildet. Herat sei für sich erst der Ausgangspunkt einer groß angelegten Propaganda für Aman Allah gegen Sabib Allah gewesen. Anstatt dieser Tatsache rechnet man mit der Möglichkeit, daß Aman Allah mit der Hilfe der russischen Regierung die Wiedereroberung des afghanischen Thrones russischer Hilfe zu verhängen.

Verkehrsunfälle

Budapest, 27. Febr. Ein angelegener Chauffeur fuhr gestern an einer Straßenkreuzung mit einem Krankenwagen zusammen, gegen einen Straßenbahnwagen. Durch den Zusammenstoß wurden fünf Personen schwer und mehrere leichter verletzt. Beide Wagen wurden stark beschädigt.

Paris, 27. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.)
 Aus Chartres wird berichtet: Gestern Abend überquerte bei Arton ein mit vier Personen besetztes Automobil das Eisenbahngleis im gleichen Augenblick, als eine Lokomotive mit voller Geschwindigkeit heranfuhr. Das Auto wurde von der Lokomotive erfasst, auf die Seite geschleudert und vollständig zerstört. Von den Insassen wurde eine Frau getötet, die übrigen drei erlitten schwere Verletzungen.

Die Untersuchung ergab, daß die Schuld dem Schrankenwärter zuzuschreiben ist, der die Schranken nicht geschlossen hatte, obwohl er mußte, daß regelmäßig um diese Zeit die Lokomotive passieren mußte.

Bildtelegraph. Am 1. März vormittags 10 Uhr wird der Bildtelegraph zwischen Berlin und Kopenhagen eröffnet. Die für den Bildtelegraph bestimmten Bilder dürfen die Größe von 18 cm Durchmesser nicht überschreiten. Der Quadrat-Zentimeter kostet 10 Mark.

Körperliche und geistige Anfälle

Von Dr. jur. H. Dehlin, Ludwigshafen a. Rh.

Solange gearbeitet wird, gibt es körperliche, solange gedacht wird, gibt es geistige Anfälle, und wer als „Ideal“ aufstellen wollte: „Kein Unfall mehr!“, der wäre nicht ernst zu nehmen. Der Mensch ist allerlei Zufällen und Irrtümern unterworfen, viele Dinge kommen an ihn heran, ohne daß er bewußtermaßen etwas Vorliegendes tut. Mancher ging schon über die ebene Straße, knickte plötzlich um und hatte den Fuß gebrochen, ohne zu wissen, wie es geschah. Eben weil es so viele Zufälle gibt, brauchen ja auch zu allen Zeiten Leute auf, die den Glauben verdrängen, alles mache der Zufall, das Schicksal, das Fatum usw., es sei gar nicht der Mühe wert, dieses so und jenes so zu wollen, es geschehe alles aus einem geheimnisvollen Grund heraus, gegen den man nicht ankämpfen könne. Und so nährlich derlei Meinungen sind, die sog. Fatalisten finden wir in allen Ständen vertreten, auch unter den Arbeitern; und wer genauer ins wirkende Leben blickt, kann sogar meinen, die heutige Zeit, die sich so ungeheuer „aufgeklärt“ vorkommt, biete dem Fatalismus weit günstigere Bedingungen als irgendein Aberglaube vergangener Weltanschauung.

Dabei ist zu beachten, daß es weit mehr und bewußte als bewusste Fatalisten gibt. Es fragt sich überhaupt, ob einem etwas zu Standen ist, wenn er in mehr oder weniger gelehrter Scheinreden die eine entsprechende „Lebensanschauung“ dauerebet, sich mit Worten zu jener weltfremden Auffassung von „Allesgeboten“, wie es will“ bekant. Das sind weitestens bloße Reden, die des Betreffenden Gelehrsamkeit, Gelehrtheit usw. bekunden sollen. Ist solch ein Sprecher oder ein Zuhörer oder ein Leser, der entsprechend, bzw. unterliegt er notwendigermaßen, gebraucht er bei seinem Tun und Lassen die übliche Vorsicht wirklich nicht, so hat dieser Mann vor längerer oder längerer Zeit einen „aktuellen Unfall“ bereits erlitten und die körperlichen Anfälle werden bald nachfolgen. Heute gibt es massenhaft Gelegenheiten, durch Lesen gewisser Zeitschriften sich mindestens die Empfindlichkeit und die Verbedingungen zu richtigen geistigen Anfällen zu fällen, und denen körperliche Anfälle früher oder später folgen müssen. Von dieser Gefahr ist nicht nur die Rede zu

Die amerikanische Tornadofatastrophe

Memphis (Tennessee), 27. Febr. (United Press.) 28 Tode Opfer hat die Wirbelsturm-Katastrophe in den mittleren Südstaaten der Vereinigten Staaten, soweit bisher festgestellt, gefordert. Die Zahl der Schwerverwundeten beträgt weit mehr als 100. Infolge der ausgehenden Kälte und der dadurch geschwächten Widerstandskraft der betroffenen Bevölkerung droht in den heimgefahrenen Distrikten der Ausbruch von Epidemien. Hinzu kommt noch, daß durch das Hochwasser die Hilfsfähigkeit der Behörden und der privaten Organisationen, die sich hierfür zur Verfügung gestellt haben, in vielen Bezirken sehr behindert wird.

Wie sich aus den bisher eingelangten Berichten ersehen läßt, hat der Tornado hauptsächlich seinen Weg vom nordöstlichen Teil des Staates Texas über Arkansas bis zu dem am Mississippiflusse gelegenen Gebieten des Staates Tennessee und Mississippi genommen. Am schwersten hat der nordwestliche Teil des Staates Mississippi gelitten, wo allein in dem nur 700 Einwohner zählenden Orte Duncan über 21 Menschen der Naturkatastrophe zum Opfer fielen. Wie gemeldet, ist in Duncan fast die gesamte männliche Einwohnerzahl getötet oder schwer verletzt worden.

Aus dem Staate Arkansas liegen bisher nur spärliche Nachrichten vor. Es ist aber zu befürchten, daß, wenn die Verbindung mit dem jetzt zum Teil vollkommen von der Umwelt abgeschnittenen Gebieten wieder hergestellt sein wird, die Zahl der Opfer sich noch erhöhen wird. Gerade in diesen Staaten sind in den Gebirgsgegenden schon in gewöhnlichen Zeiten die Dörfer wenig in Verbindung mit der Außenwelt. Jetzt sind die vereinzelt Telegraphen- und Telefonleitungen, die in die Berge führen, vielleicht vollkommen zerstört und es wird teilweise nötig sein, unter großer Mühe zu den einzelnen Dörfern und Siedlungen vorzudringen, um von ihnen Nachrichten zu erhalten.

Schneestürme über dem Werratal

Durch große Schneestürme über dem Werratal sind die Landstraßen bis an die Baumgipfel eingeschneit. Eine drei bis vier Meter hohe Schneedecke hindert jeden Verkehr. Verschiedene Dörfer sind völlig vom Verkehr abgeschnitten. Auch der Schienenverkehr kann kaum aufrecht erhalten werden, da die Pferde bis an den Hals im Schnee versinken.

Bei der Schneeschmelze ist starkes Hochwasser zu erwarten, sobald sich über die ganze Gegend Sprengmaterial verteilt wird, damit wenigstens die vereisten Gewässer freigemacht werden können. Das Eis ist stellenweise zwei bis drei Meter stark.

Enchjuftiz in Frankreich

Paris, 27. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.)
 Aus Grenoble wird berichtet: Vor einiger Zeit wurde in Nonfontin im Kreis-Departement der ehemalige Bürgermeister des Ortes und ein Bauer von unbekanntem Täter ermordet. Kurz nachher wurde ein gewisser Fougère unter dem Verdacht, an der Mordtat beteiligt gewesen zu sein, verhaftet, mußte aber mangels Beweisen wieder freigelassen werden. Später erlitten er jedoch als Zeuge von neuem vor dem Richter und gab zwei andere Komplizen als die eigentlichen Mörder an. Fougère gab auch bekannt, daß die Leiche des einen Opfers, die bisher nicht aufgefunden werden konnte, in dem Garten des Haupttäters eingekarrt worden sei. Die Behörden suchen gestern in Gegenwart Fougères und der beiden von ihm benannten Mörder an der bezeichneten Stelle nach, ohne jedoch den Verbleib zu finden. Aus der ganzen Umgebung war eine große Menschenmenge zusammengezogen, die ihrer Entrüstung über die Mordtat und die ergebnislose Untersuchung der Gerichtsbeamten stürmischen Ausdruck gab.

Die aufgerogte Menge

schob die wenigen anwesenden Gendarmen beiseite, bemächtigte sich der drei Individuen und mißhandelte sie schwer. Die Zahl der Bevölkerung richtete sich auch gegen den Untersuchungsrichter, der sich schließlich in das Haus des Bürgermeisters flüchten mußte. Die Gendarmen waren gezwungen, aus dem benachbarten Orte Verstärkungen herbeizurufen. Nur unter harter Bewachung gelang es den Gerichtsbeamten, den Heimweg anzutreten.

Infolge dieser Zwischenfälle hat der Staatsanwalt beschlossen, die Untersuchung der Mordfälle vorläufig anzufrieren, bis die Erregung unter der Bevölkerung sich gelöst hat. Um die Mörder vor weiteren Unschäffen zu schützen, wurden sie ins Gefängnis von Sienne überführt.

Eine ganze Familie in Mittelitalien verbrannt

Rom, 27. Febr. In der Nähe von Viterbo entstand in einem Bauernhaus ein Brand. Die Bewohner, ein Ehepaar und vier Kinder, riefen um Hilfe, weil es ihnen nicht gelang, die Türen zu öffnen. Als die Türen von herbeigekommenen Leuten mit Ketten eingeschlagen worden waren, waren das Ehepaar und drei Kinder bereits verbrannt. Das vierte Kind, der kleine Junge der Familie, wurde mit lebensgefährlichen Brandwunden ins Spital gebracht.

Letzte Meldungen

Eisprengungen

Köln, 27. Febr. Zum Brückenbau wurde vergangene Nacht hier mit der Sprengung des inzwischen angekommenen Pfeileres begonnen. Die Temperatur beträgt minus 4 Grad. Der Stand des vereisten Rheines bei Emmerich ist bei 15 Grad Kälte unverändert.

Explosionskatastrophe in Berlin

Berlin, 27. Febr. Im Tempelhofer Park heute mittag der obere Teil eines großen Laufs der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft in die Luft geflogen. Die in dem unteren Teil des Laufs lagernden 22 000 Liter Benzin sind in Gefahr, zu explodieren. Die Feuerwehr ist unter Leitung des Oberbranddirektors Sempp in höchster Alarmbereitschaft ausgerückt. Mehrere Einzelheiten fehlen noch.

Verhaftete Einbrecher

Berlin, 27. Febr. Die Berliner Polizei hat eine polnische Einbrecherbande verhaftet, die schon einmal über die Grenze abgehoben worden war. Eine Durchsuchung ihres Schlupfwinkels förderte gestohlene Waren im Werte von 13 000 Mark zutage.

Selbstmord

Berlin, 27. Febr. In einem Anfall von Schwermut hat der 46 Jahre alte Berliner Börsenmakler Heller seinem Leben durch Erschießen in der letzten Nacht ein Ende gesetzt.

Familientragödie aus wirtschaftlicher Not

Prag, 27. Febr. In dem auf der Eisenbahnstrecke Prag-Büding gelegenen Städtchen Projez spielte sich gestern eine furchtbare Familientragödie ab. Ein Steinmetzmeister tötete durch Revolvergeschüsse seine Frau, darauf seine drei Kinder im Alter von 4-8 Jahren durch Selbsttötung und endlich sich selbst durch Revolvergeschüsse. Das Motiv der Tat sind unglückliche wirtschaftliche Verhältnisse.

Ein Knosfänger

Newport, 27. Febr. Gestern zog auf einer Untergrundbahnstation in Newport ein junger Mann plötzlich ein großes Messer und ließ auf jeden Menschen ein, der ihm in den Weg kam. Nach großer Mühe gelang es der Polizei, den Wahnsinnigen festzunehmen. Drei Personen wurden ernstlich verletzt.

Folge der angebotenen, auf Naturfremdheit beruhenden, an allerhand vermeintlichen „Idealen“ orientierten Verwechslung ist leider ein merkbarer Rückgang von geschulten Vorgesetzten zum bloß äußerlich am arbeitswert beteiligten Körper, während der „Geist“ sich gottweil wo umhertreibt. Solche Menschen sind natürlich weit mehr Unfällen ausgesetzt als Arbeiter, die Körper und Geist auf denselben Punkt richten. („Gelernte“ und „Ungelernte“ bilden hier keinen wesentlichen Unterschied.) Jedem geschulten Arbeiter sind gewisse „Erklärer“ bekannt; man sagt von ihnen, sie „schlafen mit offenen Augen“. Wo es „gefährlich“ zugeht, sind sie überhaupt nicht zu brauchen, sie wissen es selbst und verheben sich zu drücken. Aber oft sieht eine Arbeit nur gefährlich aus für Träumereien, sie ist es in Wahrheit gar nicht, weil nämlich lauter Leute beteiligt sind, die nicht bloß körperlich, sondern auch mit dem Geist zusammenarbeiten, wobei es eine Lebensfrage ist, ob alle einem äußeren „Kommando“ gehorchen oder Uebereinstimmung willkürlich erreicht wird. (Siehe die bewundernswerte Zusammenarbeit aller Arten „Arbeiter“: Träumer, Phantasten und Reiz nur auf engbegrenztem Gebiet „Denker“ zu nennen, dies verhält sich unter Arbeitern nicht anders als etwa unter Berufsphilosophen. Unsere Zeit begünstigt diese Teilnehmenden, teilt ihnen zuletz die naturganzigen Sachen immer weiter in Teile, Teilschen, zuletzt in Splitter, und immer geringer wird das Verständnis dafür, daß vernünftig arbeiten auf keinem Gebiet etwas anderes heißen kann als: mit Hand und Fuß, mit Auge und Ohr, mit ganzem Körper und ganzem Denken am bestimmten Werk zu sein. Der Ernst schließt den Humor nicht aus, sondern umgekehrt: Ernst und Humor bedingen einander; aber „alles an seiner Zeit“. Der Ernst darf nicht mit dem ewigen Greiner, der Humoreske nicht mit dem ewig lachenden Handwurz verwechselt werden. Je selbst höheres und höchstes Denken lernt sich und übt sich nur an praktischstem Tun, wie überhaupt das Wort „Denken“ lebendig nicht anders heißt als denken gleich am Ding tun (wobei das natürliche Geschehen erkannt wird, seine Gesetze gemerkt werden).

Die Zahlen der Unfallhäufigkeit heissen erschrecklich an. Wer mit dem nötigen Verständnis anverwandelt ist über Unfälle, kommt nicht um die Einsicht herum, daß die meisten oder fast alle Unfälle in industriellen Betrieben

sein, sie ist aber ungeheuer größer, als selbst diejenigen denken, denen es nicht neu ist, wenn sie ernste Männer behaupten hören: wir modernen Abendländer gehen langsam, aber sicher zugrund an Verwechslung, die sich neben anderen Formen auch in zunehmender Denkschwäche äußert.

Desh in gewissem Sinn zur Verwechslung auch diese und jene, von geschulten und lernenden Arbeitern oft als überflüssig bezeichneten Schutzvorrichtungen an Maschinen u. dgl. beitragen, läßt sich nicht bezweifeln. Auf diesem Gebiet gibt es Musterleistungen an Verfehltheit und in der Geschichte der Unfallfälle häuften mancher Geländer, Schutzgitter usw. als direkte Unfallursache. So mancher Uebereifrige erfindet Vorrichtungen, die mehr die freie Beweglichkeit des Arbeiters hemmen als ihn gegen Verunglückung schützen, und beweist sich so, um ein bekanntes Faustwort anzuführen, als eine Kraft, die das Gute will und das Böse schafft. Viel mehr schädlichen als schützenden Vorrichtungen wird gewöhnlich Rücksicht genommen auf Arbeiter mit Minderkraft, die dann zum Schaden intelligenter Arbeiter für die „Arbeiter genommen werden. Was für den Unakkamen notwendiger Schutz ist, kann für den Akkamen Neger und Sündung sein.) Aber an diese Minderkräfte ist nicht gerade gedacht, wenn ich die Verwechslung als Grund vieler Unfälle anpreche. Wir alle sind heute in vieler Hinsicht zu sehr verdoht, die ganzen Verhältnisse begünstigen die Verwechslung; besonders einem beträchtlichen Prozentsatz jugendlicher Arbeiter hat die Entwicklung der letzten Jahre „Bedürfnisse“ angeordnet, die noch vor zwei Jahrzehnten gerade von den Arbeitern als abgerichtet verhöhnt wurden. Den modernen „Jug der Zeit“, um unpraktischen Schulwesen künstlich gefördert, verantwortlichen wir am besten durch jene „Gebildeten“, die nicht im Grunde sind, einen Nagel in die Wand zu schlagen, sich dabei mindestens auf die Finger zu klopfen, die sich darum aber nicht kümmern, sondern im Gegenteil „Kloß“ auf ihre Unfähigkeit ab, weil praktische Idiosinkrasie ja zur theoretischen „Bildung“ gehört. Wie extremlich künstlich ist ein geschulter Arbeiter in all seinen Bewegungen von einer solchen Gehalt ab! Da ist Schwung in den Gliedern, Gewicht verleiht die Kraft, Kraft das Gewicht, eine Ganzheit mit lebendigem Rhythmus hebt sich ihrem Ursprungwert, das dann leicht zum Gleichgewicht mit Verhältnisseninhalt wird.

Anberechtigte Angriffe gegen das städtische Wohlfahrtsamt

Das Städt. Nachrichtenamt steht sich durch Angriffe, die die Arbeiterzeitung in Verbindung mit zwei Todesfällen durch Ertrinken gegen das städtische Wohlfahrtsamt und gegen den zuständigen Referenten richtete, veranlaßt, den genannten Sachverhalt zu schildern.

Im ersten Falle handelt es sich um den tragischen Tod der 56 Jahre alten Ehefrau des Reblers Friedrich Böll

In der Nacht zum Mittwoch, Frau Böll war seit längerer Zeit als Servierfrau beschäftigt. Sie hat am fraglichen Tag ihre Arbeitsstelle nach Wirtschaftsschluß verlassen, nachdem sie noch vorher einen Glühwein getrunken hatte. Frau Böll hat wahrscheinlich in stark ermüdetem Zustande zwar ihre Wohnung erreicht, es scheint ihr aber nicht möglich gewesen zu sein, die Türe des Kellerraumes, durch den die Wohnung im Barackenlager des früheren Exerzierplatzes eingefriedigt ist, zu öffnen. Auch scheinen die Rufe von ihren Angehörigen nicht gehört worden zu sein. Ein starkes Unwohlsein (Erbrechen) hat der unglücklichen Frau wahrscheinlich die letzte Energie genommen, so daß sie zusammengesunken ist und den Tod durch Ertrinken fand.

Im anderen Falle handelt es sich um das

anderthalbjährige Kind der Schlosserbedienten Jakob Hilger. Die Familie Hilger lebt seit 1921, nachdem sie von Essen mit 4 Kindern hier zugezogen war, fortgesetzt in öffentlicher Fürsorge. Früher war Hilger bei der Firma Krupp in Essen als Monteur beschäftigt. Er hat seine Stelle dort aufgegeben, weil seine Frau zu ihrer Mutter nach Mannheim wollte. Trotz angeblich guten Verdienstes haben die Eheleute Hilger in Essen zu keinem eigenen Hausstand gebracht. Sie trafen in Mannheim völlig mittellos ein und mußten sofort in öffentliche Fürsorge genommen werden. Der Ehemann wird übereinstimmend von den beruflichen und ehrenamtlichen Organen des Fürsorgeamts als arbeitslos, schweiger und leichtsinniger Mensch geschildert. Jedenfalls hat er sich, solange er sich mit seiner Familie in Mannheim befindet, um diese wenig bekümmert und die Sorge um deren Wohl dem Fürsorgeamt überlassen. Auch die Ehefrau Hilger läßt die notwendigen Mutter- und Hausfrauenentgeltungen vermissen. Die Eheleute Hilger - inzwischen waren zu den vier Kindern noch weitere fünf hinzugekommen - bewohnten bis zum Spätherbst 1928 eine Wohnung in der Pfingstberg-Siedlung. Diese haben sie, angeblich wegen Streitigkeiten mit dem Siedlungsaufsicher, und ohne den Schutz der städtischen Hausverwaltung anzurufen, verlassen. Die Familie Hilger hat sich alsdann in den Spelzengärten angesiedelt. Als die Familienfürsorge hiervon Kenntnis erhielt, wurde vor allem der Ehefrau Hilger dringend nahegelegt, wegen der unhaltbaren Wohnungsverhältnisse sich mit ihren Kindern wenigstens über die Wintermonate in das Obdachshausheim zu begeben. Dieser wohlgemeinten Aufforderung ist die Familie nicht nachgekommen. Als die strenge Kälte einsetzte, begab sich die Familie Hilger als Untermieterin in die Wohnung der Eltern der Ehefrau und des Ehemannes in die Wohnbaracken auf dem ehemaligen Exerzierplatz. Auch den Mietern dieser Baracken wurden während der strengen Kälte durch die städtische Hausverwaltung auf Kosten des Fürsorgeamts besondere Kohlenbeihilfen gewährt. Dabei wurde kein Unterschied gemacht, ob die Mieter in Fürsorge standen oder nicht. Die Kohlen wurden sogar ausgeliefert. Neben dieser schematischen Beihilfe hat das Fürsorgeamt gleichwohl auf Antrag von Hilflosbedürftigen in weitgehendem Maße Brennstoffbeihilfen gewährt. Auch die Mieter, bei denen die Familie Hilger Unterkunft gefunden hatte, sind selbstverständlich mit Kohlenbeihilfen in oben genannter Weise bedacht worden.

Der Ehemann Hilger ist erwerbslos und besteht zur Zeit Kräfteunterstützung in Höhe von 24 Mark je Woche. Außerdem wird eine Kriegswaisenteile von 40 Mark im Monat bezogen und für ein uneheliches Kind der Frau ein monatliches Pflegegeld von 20 Mark. Sämtliche schulpflichtigen Kinder stehen in Hofpfarlsorge und werden auch dort verpflegt. Unmittelbar vor Weihnachten hat die Familie Hilger aus öffentlichen Mitteln eine Erziehungsbeihilfe von 210 Mark erhalten. Neben diesen Barleistungen wurde die Familie Hilger vom Städt. Fürsorgeamt mit Sachleistungen aller Art weitgehend unterstützt. Frau Hilger hat auf dem Fürsorgeamt selbst angegeben, daß sie regelmäßig Kohlen gekauft habe und daß auch das Zimmer, in dem das inzwischen verstorbene Kind schlief, den ganzen Tag geheizt war. Wenn sie trotzdem und trotz der Beihilfen des Fürsorgeamts ihr krankes Kind in Not sah, so kann ihr der Vorwurf nicht erspart werden, daß sie insofern leichtfertig gehandelt hat, als sie ihr krankes Kind nicht rechtzeitig in das Krankenhaus einweisen ließ. Der behandelnde Arzt und das Fürsorgeamt würden ihr die Hilfe nicht verweigert haben. Statt dessen wurde das kranke Kind zu spät ins Krankenhaus verbracht. Dort ist es nach zweitägiger Behandlung an Lungenentzündung gestorben. Es ist nicht sicher, ob es erkrankte, sondern insofern der in letzter Zeit zahlreich aufgetretenen Erkältungskrankheiten gestorben.

In beiden Fällen kann dem städtischen Fürsorgeamt der Vorwurf einer Unterlassung fürsorglicher Maßnahmen nicht gemacht werden. Der Stadtverwalter ist der unwohligen Zustand der ehemaligen Gefangenensbaracken bekannt. Sie war und ist beengt, durch Erteilung zahlreicher, auch billiger Wohnungen der allgemeinen Wohnungsnot zu wehren. Wegen höherer Gewalten jedoch ist sie ungenügend.

Der zweite Fall ist typisch für die Mißstände, die im Fürsorgewesen eingetreten sind. Man kann der Stadtverwaltung wirklich nicht den Vorwurf machen, daß sie für die Familie Hilger in nicht genügender Weise gesorgt hat. Manche Familie, die nicht von dem Unglück der unverschuldeten Erwerbslosigkeit des Ernährers betroffen wurde, wäre froh, wenn sie sich der Besüge der Familie Hilger erfreute. Es ist zu begründen, daß die Stadtverwaltung sich die Mühe gemacht hat, vor allem dem Fall Hilger anzuklären, der mit aller Deutlichkeit zeigt, in welcher Weise öffentliche Mittel im Fürsorgewesen in Anspruch genommen werden.

Partei-Nachrichten

Aus der Deutschen Volkspartei

In den vorkommenden Bezirksvereinen Unterstadt I und II sprach anlässlich der alljährlichen Bezirksvereinsversammlung Stadt, Dr. Martin über kommunalpolitische Fragen unter besonderer Berücksichtigung des Mannheimer Stadt. Nachdem er allgemein die finanzpolitischen Beziehungen zwischen Reich und Gemeinden und deren Abhängigkeit vom Reich herausgestellt hatte, wies er auf die beiden Voten des Reichs hin, die am deutschen ein Zeichen unserer Not sind: die Ausgaben für die Wohlfahrtspflege sind mit über 20 Millionen die höchste und eindrucksvollste Ausgabe, die kulturellen Ausgaben sind im Verhältnis zum kulturpolitischen Gebiet zu gering. Die Einnahmenseite des Reichs läßt sich auf verschiedene Steuern vor allem die Reichssteuererhöhung, von der Mannheim über das Durchschnittsmaß anstiegt, also für andere Gebiete des Reichs, deren Beiträge unter dem Durchschnittsmaß liegen, mitteilt. Daneben steht die Grundbesondersteuer unannehmlich deswegen, weil sie ihren Zweck nicht erfüllt, und endlich die Grund- und Gewerbesteuer und die Gewerbeertragssteuer. Diese letztere ist nichts anderes als eine besondere Einkommensteuerbelastung und zeigt ihr unzulässiges Moment vor allem darin, daß sie den Teil der Bevölkerung, der im härtesten Konkurrenzkampf gegen Inhaberkonzentration steht, am härtesten trifft, und ihn darüber hinaus erst am Ende des Wirtschaftsjahres bekannt wird, so daß man nie weiß, mit welchen Beträgen man zu rechnen hat.

Die Ausführungen fanden das rege Interesse und einen starken Beifall der Anwesenden. Der Bezirksvereinsvorsitzende wurde einstimmig gewählt: Kaisermeister Jean Diez, I. Vorsitzender; Hauptlehrer Ernst Wiegler, 2. Vorsitzender; Kaufmann Friedrich Richter, Schriftführer; Stellvertreter: Herrmann, Bauh. Brandmann, Böhm, Knobel. Das Schlußwort sprach Stadt, Dr. Martin, der besonders die in unserer heutigen Zeit so dringenden Bau- und Wohnungsfragen einer ersten Kritik unterzog.

Aus dem Lande

Landwirtschaftliche Untersuchungen

sch. Wiesloch, 26. Febr. Der bäuerliche Versuchring Wiesloch-Heidelberg, der namentlich den Namen „Bäuerlicher Versuchring Kurpfalz“ trägt hat in seinem letzten Wirtschaftsjahr 1929 einen großen Arbeitsplan erledigt. Wie der Bericht über das Wirtschaftsjahr anzeigt, wurde die Versuchstätigkeit durch die Günstigkeit der Witterung allgemein erleichtert. Bei den Düngungsversuchen hat sich ergeben, daß diese sehr großen Schwankungen unterworfen sind, die zu sehr verschiedenen Ernteegebnissen geführt haben. Im Allgemeinen dürften die Versuche als glücklich bezeichnet werden, wenn auch manche in Folge der Trockenheit wirkungslos verliefen. An Krankheiten sind aufgetreten: Faulkrankheit beim Weizen, Herzsäule bei Dicksäben, und Frost durch die Larven des schwarzen Madlfläfers. Die Versuchspartellen wurden sorgsam abgeerntet, und von der Ringleitung, was das Getreide anbetrifft, mit einer Handdrechselmaschine angebrochen. Es waren ungefähr 200 Partellen auf diese Weise zu behandeln. Nach dem Durchbruch wurde mit einer Waage das Gewicht festgestellt. Bei den Kartoffeln wurde eine Stärkprüfung vorgenommen. Zum ersten Mal in diesem Jahr wurden auch Bodenuntersuchungen, insbesondere Untergundlockungen, in das Arbeitsprogramm eingestellt. Diesen wurde besonders großer Wert beigelegt, da die Erfahrung lehrt, daß die genaue Kenntnis des Reaktionszustandes eines Bodens erst zur richtigen Düngergabe führen kann.

Mit schweren Lastautos über den Untersee

× Radolfzell, 26. Febr. Die Eidsicht war in der letzten Woche auf dem Untersee überall so dick, daß die ganze Seefläche von Ermatingen bis Radolfzell und von der Insel Reichenau bis Hammern mit den schwersten Lastautos passiert werden konnte. Von Allensbach nach der Insel Reichenau führen täglich schwere vier-spännige Holzfuhrwerke über den See. Zwischen Steckborn und Hemmenhofen ist am Sonntag ein Auto im See eingebrochen und gesunken. Der Wagen, in dem sich ein deutsches Ehepaar mit seinem Sohne befand, kam von der Reichenau her. Die drei Personen, die in Dörlingen wohnen, konnten gerettet werden.

* Aus dem kleinen Odenwald, 26. Febr. Das Tanwetter hat kräftig mit dem Schnee aufgeräumt. Leider machen sich Eistörungen des Verkehrs bemerkbar, da sich der Schnee durchdrückt und den Autoverkehr stark behindert. Die Wagen drücken zum größten Teil durch und liegen fest, so daß Pferdehilfen für die Plottmachung herangezogen werden muß. Auf den stark befahrenen Wegen ist starkes Schlatt zu stellen.

* Karlsruhe, 26. Febr. Wiederum hat der Tod einen in der babilischen Zeitungswelt hochangesehenen Mann heimgeholt. Heute nachmittags 2 Uhr erlitt der langjährige Redakteur des Karlsruher Tagblatts, Heinrich Werhardt, in der Straßendahn einen Schlaganfall, dem er wenige Stunden später erlag.

* Waldkirch, 26. Febr. Hier wurde ein in Mitte der Dreißiger stehender Mann in das Amtsgefängnis eingeliefert, der in völlig naudem Zustand in der Nähe des Schwarzenberges aufgegriffen wurde. Er gibt an, er habe seinem Leben durch Ertrinken ein Ende machen wollen und zu diesem Zwecke seine gelamte Kleidung auf dem Schwarzenberge verbrannt. Leider sei aber in der Nacht Tauwetter eingetreten, so daß seine Absicht vereitelt worden sei.

Schluss des redaktionellen Teils

Grippegefahr Wagnis beugt vor

Ein Mann und Hunderttausend Mark

Roman von S. L. Rumpff

Simon Bloom, der das Telegrammbüro als das letzte angesehen hatte, das ihn mit dem bösen Traum Peter Fischer verband, und der sich so angenehm von dem jungen Mann überrascht sah, war bereits allzusehr Privatmann gewesen. Sonst hätte er bedenken müssen, das Enttäuschungen - ob angenehme oder unangenehme - kein Beweise falscher Annahmen sind. Nun war er konsterniert und erboht, während Dämer sich geistlich einem romantischen jungen Mann soviel nicht zugetraut zu haben. Eine weitere Überraschung ergab das Verhör des Quaddieners Nummer acht vom Victoria, der Broderfens Gepäc, einen von vielen Hotels etikettierten Koffer um neun Uhr abends an den Manninger Jung gedrängt hatte.

„Ich war vielleicht platt“, sagte der Mann. „Wieso? - Stieg Broderfen nicht ein?“ „Jawoll, sogar zwanzig Minuten vor der Abfahrt.“ „Warum waren Sie denn platt?“ fragte Dämer. „Weil der Kerl so gut deutsch sprach! Nachmittags, als ich ihn zum ersten Male sah, konnte er nämlich keine drei Worte.“ „Und wo haben Sie ihn?“ Dämer verlor bei solchen Verhören nie die Geduld, selbst wenn er den Leuten die Worte aus dem Munde herauszuziehen mußte.

Der Dandier holte sich, im Bewußtsein der Wichtigkeit seiner Aufgabe, „Erkennomal am Wechselhändler, wo er sich auf englisch 'neu' deutschen Tausender wechseln ließ.“ „Und?“ „Und am Fahrkartenschalter Nummer achtzehn in der Westgasse.“ „Sahen Sie was er da tat?“ „Ne, wenn ich doch daneben habe! Er kaufte eine zweite nach München, um da was ich vielleicht platt!“ „Warum denn? Er wollte doch nach München fahren!“ „Ne, weil er auf einmal tadellos Deutsch sprach, und ich dachte mir, den Jungen, der so 'ne schöne Auffassungsgabe hat, den mußte ich doch mal ansehen!“ „Ist das alles?“ fragte Dämer enttäuscht. „Doch,“ - der Mann war fast beleidigt, „Jetzt ging er nämlich aus der Westgasse heraus, einmal über den Bahnhofsplatz um 'nein in die Döhle rein. Ist dachte, un' wird's Tag, un' wie ich in die Döhle komme, steht er da wieder an 'en Fahrkartenschalter, un' en paar Leute drum herum, un' da hatte er bei jensei Deutsch wieder verlernt!“

„Sie sind ja der reinste Detektiv“, sagte Dämer freundlich und drehte einen Fingerring zwischen seinen Fingern; „erregten Sie vielleicht auch heraus, was da vor sich ging?“

Der Mann grinste selbstgefällig: „Ja. Da kaufte er uff englisch eine Fahrkarte erster Klasse nach Hamburg!“

Hier bemerkte Dämer plötzlich, daß der Fall Broderfen begann, ihn zu interessieren. Ehe er jedoch weiteres unternehmen konnte, erreichten ihn drei Nachrichten. Die erste hatte er erwartet. Sie kam aus München und gab an, daß Broderfen, ursprünglich auf eine Geschäftsreise in die Tschechien beordert, sich im Besitze des tschechischen Einreisevisums befand. Die zweite und dritte, entsandt von den Polizeidirektionen Prag und Hamburg, verblüfften durch ihre Ähnlichkeit. Prag d'achte:

Broderfen einwandfrei agnosziert. Unmittelbare Verhaftung gesichert.

Und Hamburg: Broderfen heute abend verhaftet. Gepäc beschlagnahmt. Geld fehlt.

Und es war eine merkwürdige Tatsache, die der Detektiv noch nicht ahnen konnte, daß diese drei Nachrichten um dieselbe Zeit aus denselben Städten eintrafen, wozu vierundzwanzig Stunden vorher drei Jünger abgegangen waren, die ebensoviel Zusammenhang mit dem Fall Broderfen hatten:

Um neun Uhr siebenundvierzig einer nach München, in dessen ersten Schlafwagen sechs Rabinen für Ritter Berthold Mac Fischer aus Amerika belegt waren. Beziehungsweise für seine Wiederkehrfeier mit dem bayerischen Helmsboden nach dreißigjähriger Abwesenheit, die zum größten Kerger der Mitreisenden bereits seit Berlin der Schlafwagenschaffner mit dem gesamten Alkoholvorrat - zwanzig Flaschen Bier, zwölf Flaschen Witropa Handmarke, sechs halbe Dendell-Troden - für sich allein beanspruchte.

Um neun Uhr neunundfünfzig der zweite nach Hamburg, in dessen Korridor vor einem Adress erster Klasse ein schlauer junger Mann mit Hornbrille und großformatigem Nagel stand, den Max Jähnel auf einen von vielen Hotels etikettierten Koffer im Gepäck gerichtet, und der dritte schließlich um zehn Uhr zwei, dessen Lokomotive, bevor sie sich durch das Schienengeviert fürzte, gellend aufbrüllte, - halb Schlachtruf, halb Klage. Auch hier sah ein jüngerer Reisender in einem der weniger besetzten vorderen Wagen. Er trug die unvermeidlichen Abzeichen mondäner Brochadeleganz, Hornbrille und hellgraue Gamaschen, während hinter ihm ein schwarzer Mantel aus federhaltigem Stoff erglänzte, mehr praktisch für den Märzregen als elegant. Sein Blick ruhte mit eigenartigem Ausdruck auf dem Montanenschild des Korridors:

Rölln - Leipzig - Dresden - Bodenbach - (Praga)

Drittes Kapitel Der schwarze Mantel

Aus einem Tagebuch. Vom 13. III. 1925 im FD nach Leipzig, wo ich hunderttausend Mark in Empfang nehmen soll! Meine Briefstöße ist versehen mit einem Profaritenmonatsgehalt, einer Inkassovollmacht nebst Ausweis für die Firma Simon Bloom in Leipzig und einem Witropa-Fahrscheinzeit zweiter Klasse München - Leipzig ... und zurück!

Woraus hervorgeht, daß das häßliche Geld nicht mir gehört, sondern Peter Fischer.

Er knurrte was von „An den Fragen gehen, - Geld nicht bis Dienstag hier, - Bloom hatte - Existenz, - Geld nur in bar, kein Scheck, verstanden! Widrigenfalls,“ - und dabei machte er das dritte unangenehme Gesicht. Ich muß unverzüglich zurück, keinem Menschen ein Wort darüber! -

Sprechen tu ich nicht, aber denken, daß hunderttausend Mark unheimlich viel Geld sind, und daß Simon Blooms guter Name keinen Pfennig mehr wert ist, wenn er nicht bar auf den Tisch legen kann, noch und noch.

Warum zum Kukud hat der Alte mich dafür ausgesucht? Wir sind zwar verwandt, machen aber keinen Gebrauch davon, einen überflüssigeren Vertrauensposten als meinen gib's überhaupt nicht wieder, (schmaleres Gehalt für einen ehemaligen Millionär erst recht nicht), Höhöns Profariten-schuldigkeit ist bößlich und unverschämlich, die Buchhalter könnten vor Angst gar nichts Unschweres nur denken, - und, - kann er nicht selbst zahlen, - für hunderttausend Mark?? Warum ausgerechnet ich?

Und dann das Geld in bar! - Jetzt, im Frühjahr fünf- undzwanzig, wo die Lebrlingsgehälter ratenweise bezahlt werden! - Wenn das nicht ein bruttales Pafet ist, laß ich mich aufhängen. Dabei ist nicht etwa an meine werte Verlon denke, Raubmord im Schnellzug oder so. Und niemand soll davon wissen, nicht mal im Geschäft, - ein Geheimnis also, verdammt, - und ich -

ich erlaube ihm gerade so nebenbei, daß er mir nicht einmal mißtraut!

Ein Menschenkenner. Discretion aus Gleichgültigkeit. Sehr nett, - schließlich dürfte es stimmen.

Hunderttausend Mark! Wenn ich mir vorstelle, aus dieser Misere heraus plötzlich in meiner treudeutschen Bruststadt den zehnten Teil einer Million zu fühlen, einen ganzen Tag lang, - - - hunderttausend Mark ...

Fortsetzung folgt.

Der Mathaismarkt in Schriesheim

Schriesheim, 27. Febr. Wenn auch am gestrigen Haupttag des Mathaismarktes starke Nebel über dem Dorfe lagen, so konnte dies der pfälzischen Fröhlichkeit nichts anhaben...

Gegen die Mittagszeit erfolgte unter starker Beteiligung der Ortsbewohner auf dem Marktplatz die Begrüßung der Ehrengäste durch Bürgermeister Nusser...

Nachmittags 5 Uhr begann die Prämierung der Händleryperde und Gespanne. Preise erhielten: Händleryperde: Ludwig Bösch-Mannheim...

Aus der Pfalz

Verkehrsunfälle durch Glätteis

Oggersheim, 26. Febr. Das Glätteis hat auf der Landstraße nach Frankenthal eine große Zahl von Verkehrsunfällen verursacht. Etwa zehn Kraftwagen rutschten von der Fahrbahn in den Straßengraben...

Festschrift zum 400jährigen Gedächtnis der Reformation

Speyer, 26. Febr. Im Auftrag des Bannvereines der Gedächtnisfeier der Reformation hat Oberkirchenrat D. Mayer auf dem knappen Raum von 18 Seiten die Protestation der sechs evangelischen Fürsten und vierzehn deutschen Reichsstände auf dem Reichstag zu Speyer 1529 als eine große politische Tat des Protestantismus dargestellt...

Ein Auto gerät ins Rutschen - Ein Schwerverletzter

Birmensand, 27. Febr. Am Montag mittag ereignete sich auf abfälliger Straße von Geiselfeld zur Geiselfelder Höhe ein schwerer Autounfall. Das mit vier Personen besetzte Auto des Schussfabrikanten Reumayer aus Geiselfeld geriet infolge der vereisten Straße ins Rutschen...

Ludwigshafen, 27. Febr. Der protestantische Religionslehrer Georg Sutter, der schon im Besitze des Grades eines Licenciaten und eines Doktors der Theologie ist, hat an der Universität Heidelberg auch die Prüfung zum Doktor der Philosophie abgelegt.

Mutterstadt, 27. Febr. Ede der Oggersheimer- und Friedensstraße ließ am Montag nachmittags der 12jährige Wilm Weinacht, Sohn des Hirschfeldischen Weinacht, bei der Ausfahrt aus der Straße auf ein die Oggersheimerstraße hinziehendes Auto, geriet mit seinem Fahrrad darunter, wurde geschleift und überfahren.

Speyer, 26. Febr. Im Jahre 1927 bestanden nach statistischen Erhebungen in der Pfalz 100 Krankenkassen. Diese hatten durchschnittlich 261 527 Versicherte zu verzeichnen. Es kommen auf 78 Betriebskrankenkassen 66 492 Versicherte, auf 23 Ortskrankenkassen 177 422, auf 5 Innungsstellen 2 408 und auf 8 Landkrankenkassen 5 170 Versicherte.

Nachbargebiete

Wampertshausen, 26. Febr. Wie alljährlich, so fand auch gestern nachmittags 3 Uhr auf dem Ehrenfriedhof die Gedächtnisfeier für die gefallenen Soldaten statt. Um die Gräber hatten außer dem Kriegerverein „Daffia“ noch weitere acht Vereine mit ihren Fahnen Aufstellung genommen.

Girschhorn, 26. Febr. Im Ober-Rosbacherwaldgebiet wurden drei erkrankte Rehe, im Steinbacher Waldgebiet ebenfalls drei und bei Michelstadt ein erkranktes Reh aufgefunden. Auf Erbacher Gebiet wurde ein vor Rote und Hunger zusammengebrochenes Rehchen aufgefunden...

Darmstadt, 24. Febr. Ein Personenauto, das vor einem Café in der Wilhelminenstraße aufgestellt war, kam heute vormittag durch das Glätteis und die Vorderräder der Bremse ins Rutschen und sankte die abschüssige Straße hinab in die Erkerleiste des Blumenengelschloßes.

Sportliche Rundschau

Fußball

Süddeutsche Endspiele

Der süddeutsche Fußball-Verbandsplatzenspieltag teilte mit, daß für den 2. und 10. März die bereits bekanntgegebenen Endspiele terminunverändert bleiben, dagegen dürften die Termine für den 17. März einige Veränderungen erfahren, aber die noch eine Mitteilung ergibt.

Ein Länderspiel Deutschland-Schottland

Für den Ausfall des Spieles gegen Italien wird das Länderspielprogramm 1929 des Deutschen Fußball-Bundes höchstwahrscheinlich einen wertvollen Ersatz erhalten. Der Schottische Fußball-Verband der Ende Mai mit seiner Nationalmannschaft eine Reise nach Scandinavien und Holland antritt, ist auch an den Deutschen Fußball-Bund herangetreten, um ein Länderspiel zum Abschied zu bringen.

Handball

Süddeutsche Handball-Endkämpfe

Für die Endspiele um die Süddeutsche Handballmeisterschaft der Sportler sind die nachstehenden Termine festgesetzt worden: Weiberschaft der Herren: 2. März: Gruppe I: So. Vg. Hatz - Stuttgart-Riedel; Gruppe II: Weibler Rhein-Saar gegen Weibler Mainz-Oeffen; 17. März: Gruppe I: Stuttgarter Riedel - So. Vg. Hatz; Gruppe II: Weibler Mainz-Oeffen - Weibler Rhein-Saar; 7. April: Sieger Gruppe I gegen Sieger Gruppe II (Entscheidungskampf).

Skisport

Birmensand ist Kreismeister von Pfalz-Baden

In Birmensand gelangte die badisch-pfälzische Kreismeisterschaft im Mannschlittlingen zwischen AG. Birmensand und Germania Riedburg zur Entscheidung. Birmensand hatte schon den Vorkampf in Riedburg gewonnen, der Titel konnte nicht mehr zweifelhaft sein, tatsächlich gewann Birmensand auch im Finale mit 17:3 Punkten, jedoch das Gesamtergebnis der Kreismeisterschaft 26:11 Punkte für AG. Birmensand lautet. Die Niederlage der Riedburger ist überraschend hoch, sie gewannen nur einen einzelnen Kampf und zwar im Schwermittelgewicht durch R. Sangendörfer, der den Birmensander Rieder schon nach 2 Minuten geworfen hatte.

Deutsche Ringersiege in Finnland

Nach einer schweren Niederlage in Wiborga bestritt die deutsche Weibler im Mannschlittlingen KSV. Reunagast an einem internationalen Turnier in der Hauptstadt Helsinki. Hier waren die deutschen Ringer recht erfolgreich und sie konnten die meisten ihrer Kämpfe gewinnen. Sozusagen gewann in 1:40 Minuten Schulmeister über den Finnen Alibekow, dagegen mußte er sich in 5:34 Min. von Satowas werfen lassen. R. Sedmer errang einen Punktsieg über Opanow, G. Sedmer war ebenfalls nach Punkten über Salowati erfolgreich und das gleiche Ergebnis notierte Müller über den Finnen Sinvala.

Berliner Bernsboxkämpfe

Schürath schlägt Sack

Der Berliner Rindige Ring in den Goldernsälen, der in erster Linie dem Nachwuchs und der Mittelklasse dienen soll, hat beim Publikum allmählich Fuß gefaßt. Eine Tatsache, die im Interesse der Aufmärsentwicklung des deutschen Boxsports nur zu begrüßen ist.

Aus den Rundfunk-Programmen

Donnerstag, 28. Februar

Deutsche Sender

Berlin (Welle 478,4) Königs-Werke (Welle 478,4) 20 Uhr: Abendunterhaltung, 22.30 Uhr: Tanzmusik. Bremen (Welle 321,2) 20 Uhr: Schiffszeit gebündelt. Eine Fortfolge, 21 Uhr: Von Bremen: Volkstheater, 22.30 Uhr: Tanzmusik des Funk-Balletts, etc.

Ausländische Sender

Bern (Welle 400) 20 Uhr: Orchester: Vere, oder die Geschichte vom abgefeierten Knopf. Ein heiteres Spiel. Budapest (Welle 554,5) 20 Uhr: Literaturvorstellung im Sendesaal: Maria, Schauspiel in drei Akten, anst. Spemanns. Danzig (Welle 482,9) 19.30 Uhr: Von Krumpholtz: Musik. Intermezzo, 21 Uhr: Klavier-Konzert, 21.30 Uhr: Abendkonzert der Funk-Militärschule.

Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 6 2, 6 - Tel. 26547

Erkaffigen Empfang erzielen Sie nur mit den neuen Salvo-Röhren. Keine andere Röhre gibt solche Tonfülle und Klangschönheit, keine andere ist so unerschütterlich und so gering im Verbrauch. Also Höchstleistung nur mit Salvo-Röhren. Ein Versuch führt zu dauerndem Gebrauch.

Wetternachrichten der Reichsruher Landeswetterwarte

Table with 10 columns: Ort, Zeit, Temp., Wind, etc. Rows include Wertheim, Rönigsstuhl, Karlsruhe, etc.

Unter dem Einfluß der von Nordosten eingedrungenen Kaltluft, deren Zuström durch die Saugwirkung eines über der französischen Westküste entstandenen Sturmwirbels seit gestern beschleunigt wurde, sind die Niederschläge bei uns heute früh in Schnee übergegangen, nachdem schon nachts leichter Frost eingetreten war.

Wetteransichten für Donnerstag, 28. Februar, bis nachts 12 Uhr: Verschärfung des Frostes, zeitweise noch Schneefälle.

Bearbeitet: Dauter und Redakteur Dr. Hans Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H. Mannheim, T. 8, 2. Direktion Ferdinand Baum.

Schluss des redaktionellen Teils

STAATL. FACHINGEN logo with eagle and text 'Das Gesundheitswasser!'

Peter Rixius G. m. b. H., Mannheim, Tel. 26796 u. 97 Wilhelm Müller jun., U 4, 25, Fernsprecher 21638

Entwickelte Neuchâtel in KONFIRMANDEN-GESCHENKE Richtige Preisliste - Anzahl, Menge - Enorme Auswahl FR. J. KRAUT Juwelier O 6, 3 u. T 1, 3

Offene Stellen

Raumausgeber
Lehrling
mit gut. Schulzeug...

Lehrling
Intelligent, aus gut.
Familie gesucht...

Gewandte
Stenotypistin
Schriftsetzer u. Kunden-
weiser gesucht...

Lebliches, junges
Alleinmädchen
u. l. u. oder später
für Haushalt gesucht...

Tüchtiges Zweit-
Mädchen
zum möglichst sofortigen
Einstieg gesucht...

Erliebiges, fleißiges
Mädchen
gesucht...

Zuverläss. in Mädchen
für Haus u. Kind
tätig gesucht...

Neueröffnung

unserer durch Umbau bedeutend
vergrößerten Ausstellungsräume



Mannheim 05,1

am Gockelsmarkt o Fernsprech-Nr. 27590

Ueberzeugen Sie sich von der riesigen
Auswahl u. den auffallend billigen Preisen

Südd. Möbel-Industrie Gebr. Trefzger G.m.b.H., Rastatt

An dem Umbau waren folgende Firmen beteiligt:

Grid of advertisements for architects and craftsmen: Hans Bader, Phil. Graab, Jean Dürr, Karl Grosspeter, Johann Knopf, Wilh. Clos, V. Georg Steinhart.

Die Licht-Installation wurde ausgeführt durch Brown, Boveri & Cie. A.G. MANNHEIM

Vermietungen

Balkon-Zimmer
in schöner Stadtlage...

Zweiter Stock, 7. III
am Hauptbahnhof...

Schön möbl. Zimmer
auch m. Balkon...

Verkaufe
Reineres
Lebensmittel-
geschäft...

Ladeneinrichtung
für Lebensmittel
zu verkaufen...

Garten
eingeplant,
m. Brunnen u. Grotte...

Gutes
Lebensmittlgeschäft
mit ein. Nebenraum...

Knabenrad
fast neu, preiswert...

Verkaufte
Negative
ca. 1000 Stück...

Handelmann u.
Kaufmann...

Grammophon
ohne Plattenscheibe...

Vermischtes

Tücht. Schneiderin
empfiehlt sich im
Auftragen von...

Offene Stellen

Vertreter.
Zeitungsfähige Sozialarbeit...

Wir suchen:
Personen mit guten Verkaufserfahrungen...

Wir bieten:
1. Ein konkurrenztaugliches...

Gastwirt
tüchtiger Fachmann...

Offene Stellen

Gute Existenz
finden tüchtige, fröhliche Damen...

Schuhmacher
besucht im Auftrag...

Stellen-Gesuche
Fräulein
Suche für m. Schwel...

Miet-Gesuche
Möblierte Zimmer
für zwei eintrübende Damen...

Zimmer
mit guter Ventilation...

Miet-Gesuche

Freundlich möbliertes Zimmer
in guter Lage...

Garage
für drei Wagen...

6 7 Zim.-Wohnung
mit Dampfbereitung...

Unterricht
Spanisch
Wer erlernen gründlich...

2 möblierte
Zimmer
in 1. Stock...

Miet-Gesuche

Freundlich möbliertes Zimmer
in guter Lage...

Garage
für drei Wagen...

6 7 Zim.-Wohnung
mit Dampfbereitung...

Unterricht
Spanisch
Wer erlernen gründlich...

2 möblierte
Zimmer
in 1. Stock...

Automarkt

Große Gelegenheitskäufe in
Personen-
Liefer- und
Kombinationswagen...

Unterricht
Spanisch
Wer erlernen gründlich...

Handarbeitschule
A. Stammitz...

Lehrender Damenberuf
Schönheitspflege
Massage
Gymnastik...

Automarkt

Große Gelegenheitskäufe in
Personen-
Liefer- und
Kombinationswagen...

Unterricht
Spanisch
Wer erlernen gründlich...

Handarbeitschule
A. Stammitz...

Lehrender Damenberuf
Schönheitspflege
Massage
Gymnastik...

Zu vergeben

Arbeitsplätze
für ein-
gerichtet. Schloffer...

Wir suchen bei vielen
Verbindungen...

Frisieren,
Ondulieren
Klebung...

Heirat
Suche f. m. Schwel...

Suche f. m. Schwel...

Feine HERREN SCHNEIDEREI

Die Herrenmode bringt zum Frühjahr wesentliche Veränderungen in Stoff und Farbe. Unsere Spezial Abteilung für Herren Mass Schneiderei zeigt Ihnen diese Neuheiten in überreicher Auswahl. Zur Ausführung Ihrer Aufträge stehen erprobte Arbeitskräfte zur Verfügung. Neuerstellte, modernste Betriebswerkstätten geben Gewähr für das Beste an Verarbeitung und Passform. Und unsere Preise sind vorteilhaft. Denken Sie bei Erneuerung Ihrer Frühjahrskleidung an den nahen Ostertermin!



ENGELHORN & STURM

Abtg. Herren Schneiderei

Mannheim

0.5. 1/2

Die Inhaber dieses
Qualitäts-Zeichens
beehren sich den
Eingang der Frühjahrs-Neuheiten
anzuzeigen, und bitten um frühzeitige
Ertelung der Aufträge.



Dieses Zeichen bürgt für beste Maßarbeit!

Vermietungen

Alle Ehepaar
1 leere Zimmer oder
teilw. möbl., m. 2 B.
u. Küchen, elektr.
Vicht, sofort zu ver-
mieten. Adresse in der
Geschäftsstelle. 2840

Frdl. möbl. Zimmer
mit 1 od. 2 Betten zu
verm. Fernb. Fern.
Jungbushof, 20, 2. St.
2708

Schön möbl. Zimmer
mit 2 Betten, elektr.
Q 4, 1, 2 Trepp. 2840
Telephon 229 18

Frdl. möbl. Zimmer
an sol. Herrn sol. zu
verm. Eulienstr. 27,
4 Treppen. 2840

M 2, 17a, 3 Tr.
Schön möbl., leicht
heizbares Zimmer
an edlen Herrn o.
1. Frau zu verm. 2840

P 2, 5, 2 Treppen
Schön möbl. Zimmer
mit elektr. Vicht und
Wärme, sol. zu verm.
2840

Gut möbl. Zimmer
mit 2 Bett. an edlen
Herrn o. Frau sol. u. v.
Krausenstr. 24 bei
Posthof. 2840

Frdl. möbl. Zimmer
an berufst. Herrn zu
verm. S. 8, 3. III. rechts
2840

Gut möbl. Zimmer
an besten Herrn oder
Dame sol. zu verm.
B. 6, 7. III. rechts.
2840

Gut möbl. Zimmer
an best. sol. Herrn o.
1. Frau zu verm. 2840
Jungbushof, 21 III. v.

Alhambra!

Heute Mittwoch

Nacht-Vorstellung

mit dem Film:

Die Büchse der Pandora

(Lulu)

Nach Frank Wedekind
In den Hauptrollen:
Louise Brooks
Fritz Kortner
Franz Lederer

Anfang abends 7.15 Uhr
nach Schluß der
Abend-
Vorstellung.

Radlotechn. Gesellschaft E. V.

Mannheim

2440

Samstag, den 2. März abends 8 Uhr im
Saalbau N 7 (großer Saal)
öffentlicher Vortrag von Ing. W. Speck
vom Luftschiffbau Friedrichshafen

Die Amerikafahrt des Luftschiffes Graf Zeppelin

Karten an der Abendkasse für Mitglieder
RM. 0.50, für Nichtmitglieder RM. 1.-

Vermietungen

5 große Räume 1 Treppe hoch, Breitstr.
gegenüber Kaufhaus
per 1. April zu vermieten 2452
besonders geeignet für Aerzte, Rechts-
anwälte, Industriebüro oder Grossisten
Angebote unter N F 152 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Sofort vermietbar!

1. 2 pers. gutes Kontor u. Logierzimmer mit
Parkettboden, Zentralheizung u. Vorküchlein;
2. größere Fabrikhalle mit elektr. Heizung, sehr
hell, Licht u. Kastrant, u. eingeb. Kontor;
3. größere Kellerkammer mit elektr. Aufzug,
Isolierf. 1704
Ruheser. Rheinstr. 162, Teleph. 229 24.

Laden

in der Weinstraßehelmstr.,
mit 2 m. d. Hofgarten
preiswert zu vermieten.
Heinrich Freiberg
Immobilien- und Hypothekendirektor
11404 S. 6, 21 204 23

8 Zimmer-Wohnung

mit Zentralheizung, 260 qm groß, für Büro
oder sonstige gewerbliche Zwecke od. für Villen-
wohnung auf 1. Korll oder früher zu ver-
mieten. Angebote unter N H 104 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes. 2840

Frdl. möbl. Zimmer
obus Wühl., an sol.
Herrn zu verm. 2840
N 2, 5, eine Treppe
2850

Schönes, großes möbl. Zimmer

mit 2 Betten und Rückenheizung an bester.
Ehepaar zu vermieten. 2840
Schimperstraße 1, eine Treppe links.

Beschlagnahmefreie herrschaftl. 4 Zimmer-Wohnung

mit Bad, Eigenheizung u. Wäddenkommer,
sowie sonstigem reichlichem Zubehör, auf dem
Vindenberg, gegen Wusthofenstraße bis Juli
d. J. zu vermieten. Best. Kund. unt. K M 25
an die Geschäftsstelle ds. Bl. 2840

Lindenhof Frdl. sonn. Zimmer

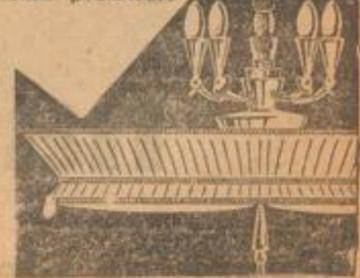
mit el. Licht an solib.
Herrn zu verm. 2840
Lindenhof, 19, 1 Tr.

Schön möbl. Zimmer
mit el. Licht sofort an
verm. L. 12, 22, 2 Tr.
Dahnhof. 2840

Gut möbl. heil. Zimmer
mit Tel.-Verbindung
zu vermieten. 2840
Friedrichstraße 22 III

Lampen

jeder Art
große Auswahl
sehr preiswert



Lampen-Jäger, D 3, 4

Eigene Anfertigung von Drahtgestellen u. Lampenschirmen.

Schönes Café Restaurant

in der Breitenstraße, ca. 100 Sitzplätze, auf
längere Zeit preiswert zu verpachten. 2452

Heinrich Freiberg

Immobilien- und Hypothekendirektor,
S. 6, 21 204 23

2 und 3 Zimmerwohnung

mit sämtlichem Zubehör per 1. Korll
zu vermieten. 2840
Mannheim - Käfertal, Heidelberger - Hof,
Schleifstraße 10, gegenüber B. D. U.

Wein- Wirtschaft

m. 2 Zimmer u. Küche
in guter Wohnlage
Mannheim sofort zu
vermieten. Zur Heber-
nahme sind etwa 4000
Mark erforderlich.

Angebote unter L
O Nr. 22 an die Ge-
schäftsstelle. 2840

Schöne 3 Zimmer-Wohnung

(B. St.) in best. Gasse
Ruhe Wohnlage, sol.
zu vermieten. Kastrant,
unt. K Y 198 an die
Geschäftsstelle. 2840



Eröffnung Freitag, 1. März
nachmittags 2³⁰ Uhr

Beachten Sie bitte die morgen hier erscheinenden Preisangebote
unferes außergewöhnliche Vorteile bietenden Eröffnungsverkaufs!